

Predigt am Neujahrstag

Und als acht Tage um waren und man das Kind beschneiden musste, gab man ihm den Namen Jesus, wie er genannt war von dem Engel, ehe er im Mutterleib empfangen war. Lukas 2,21

Liebe Gemeinde in Jesus Christus, unserm HERRn!

Unsere Lebenszeit besteht aus einer Reihe von Tagen, Monaten und Jahren – ein neues liegt vor uns.

Wer wüsste nicht gerne, was es wohl bringen mag?! Ist es das Jahr einer ganz wichtigen Entscheidung? Ist es das Jahr einer schweren Glaubensprüfung? Welche Hoffnungen werden in Erfüllung gehen, welche Befürchtungen eintreffen?

Was wird kommen?

So fragen ja nicht allein wir!

Kein Wunder, dass viele Menschen sich umschaun nach irgendetwas, woran sie sich halten, worauf Hoffnungen gebaut oder wodurch Befürchtungen zerstreut werden können.

Wer von uns könnte es sich vorstellen, dieses neue Jahr ohne Jesus zu beginnen? -ohne seinen Trost, seine Wegweisung, ohne die Hoffnung, die ER schenkt, ohne Gottes Wort?

Nach guter alter Ordnung feiert die Christenheit am Neujahrsmorgen das ***Fest der Beschneidung und Namensgebung Jesu.***

Seltsam mag es klingen, wenn wir sagen: Auch auf die Beschneidung Jesu gründen wir unsere Hoffnung, darauf setzen wir unsere Zuversicht und lassen uns böse Befürchtungen zerstreuen!

Wieso und warum, erfahren wir aus der Antwort auf die Fragen:

1. Was bedeutet die Beschneidung Jesu?
2. Warum kannst du darauf deinen Trost gründen?

Zuerst hören wir die Antwort auf die erste Frage:

1. Was bedeutet die Beschneidung Jesu?

„Und als acht Tage um waren und man das Kind beschneiden musste, gab man ihm den Namen Jesus, wie er genannt war von dem Engel, ehe er im Mutterleib empfangen war.“

Eher nebensächlich scheint das Ereignis, von dem der Evangelist Lukas hier mit knappen Worten berichtet – ein einziger Satz.

Aber was hat es mit der Beschneidung Jesu auf sich?

Im jüdischen Volk war es Sitte, die neugeborenen Jungen acht Tage nach ihrer Geburt zu beschneiden.

Ihnen wurde die Vorhaut entfernt.

Das war seit Abraham das Zeichen des Bundes zwischen den Gläubigen und Gott: „Das soll das Zeichen sein des Bundes zwischen mir und euch. Jedes Knäblein, wenn's acht Tage alt ist, sollt ihr beschneiden bei euren Nachkommen. Desgleichen auch alles, was an Gesinde im Haus geboren oder was gekauft ist von irgendwelchen Fremden, die nicht aus eurem Geschlecht sind.“ (1.Mose 17,11.12)

Bei dieser Gelegenheit gab man dem Kind auch seinen Namen.

Doch da ist ein Umstand mit diesem Ereignis verknüpft, der unsere Aufmerksamkeit fesselt.

Denn hier wird das Kind beschnitten, von dem der Prophet Jesaja predigt: „**Uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben. Und er heißt Wunderbar, Rat...**“ (Jes. 9,5).

Wie sollten wir dieses Kind auch nur einen Moment aus den Augen lassen?

Sollten wir nicht mit der größten Anteilnahme alles sehen und beobachten, was mit IHM vorgeht – und wenn es nur in eben einem Vers berichtet ist?!

Sowohl Maria und Joseph erfuhren durch den Engel den Willen Gottes: Dieses Kind soll **Jesus** heißen!

Der Name **Jesus** zeigt die hohe Bedeutung dieses Kindes, denn **Jesus** heißt „Hilfe“, „Heiland“ oder „Helfer“!

Der Engel sprach nämlich: „...dem sollst du den Namen **Jesus** geben, denn er wird sein Volk retten von ihren Sünden... Das ist aber alles geschehen, damit erfüllt würde, was der HERR durch den Propheten gesagt hat, der da spricht: >Siehe, eine Jungfrau ist schwanger und wird einen Sohn gebären, und sie werden ihm den Namen **Immanuel** geben< das heißt übersetzt: **GOTT MIT UNS!**“ (Matth.1,21-23).

Mit diesem Namen zeigt Gott der HERR uns Sündern sehr deutlich die seinen gnädigen Willen: Er will mit uns sein!

Er will uns aus dem Elend der Sünde erlösen, damit wir nicht länger vor ihm fliehen, uns nicht verstecken, sondern uns von ihm retten lassen!

Er will uns lauter Gutes tun.

Darum heißt sein fleischgewordener Sohn: **Jesus** - „Hilfe“ und **Immanuel** - „Gott mit uns“ nennt!

Die Apostel betonen später immer wieder: „**In keinem anderen ist das Heil, auch ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, durch den wir sollen selig werden... Von diesem bezeugen alle Propheten, dass durch seinen Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen**“ (Apg.4,12/10,43)

In **Jesus** kommt Gott zu uns – **Jesus** bringt uns zu Gott!

„**Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und unter das Gesetz getan**“ (Gal. 4,4).

Hier gibt sich der Sohn Gottes „**unter das Gesetz**“.

Gott hatte dem Stammvater des Volkes Israel, Abraham, das heilige Gesetz der Beschneidung gegeben.

Sie war ein Sakrament, eine heilige, von Gott befohlene Handlung!

Die Beschneidung sollte ihnen ihre angeborene Sündhaftigkeit zeigen und sie ständig daran erinnern, dass sie Reinigung, Vergebung und Erlösung brauchten!

Nämlich die Erlösung und den Erlöser, den Gott gleich nach dem Sündenfall zugesagt hatte.

Darum befahl Gott die Beschneidung, die gleichzeitig das Zeichen war: Dieser Mensch steht im Bund mit Gott – in dem Bund, den Gott in seiner Gnade mit den Sündern schließt.

Dieser Bund besagte, dass alle, die an den kommenden Heiland als an ihren Erlöser glaubten Vergebung der Sünden haben und selig werden.

So war die Beschneidung auch das Zeichen der Reinigung selbst – das Zeichen des Bundes eines Sünders mit Gott!

Kommt Dir jetzt nicht auch die Frage: Ich denke, Jesus ist ohne Sünde geboren, völlig rein! Aus welchem Grund musste er dann beschnitten werden?

Paulus gibt uns Antwort, wenn er an die Galater schreibt: „**Ich bezeuge abermals einem jeden, der sich beschneiden lässt, dass er das ganze Gesetz zu tun schuldig ist**“ (Gal. 5,3)

Wie? Wollte Gott in seinem Sohn die Beschneidung auf sich nehmen, die doch Sündern befohlen war? **JA!**

Wollte Gott sich damit in seinem Sohn wie ein Sünder verpflichten, als wahrer Mensch das ganze Gesetz Gottes zu halten? **JA!**

Gottes Wort antwortet: „**Als die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und unter das Gesetz getan, damit er die, die unter dem Gesetz waren, erlöste, damit wir die Kindschaft empfangen**“ (Gal. 4,4.5)

Was der NAME JESUS verspricht, hat der Heiland zu erfüllen begonnen, als er Mensch wurde und sich beschneiden ließ.

ER erniedrigte sich, um uns zu erhöhen.

ER wurde ein Fluch, uns zum Segen.

ER wurde Knecht, damit wir Gottes Kinder werden.

Alles aber begann mit seiner Unterwerfung unter das Gesetz!

Gott hat sich in seinem Sohn seinem eigenen Gesetz unterworfen, das er Sündern gegeben hatte – unter das Gesetz, das dem Sünder Gottes heiligen Willen vorhält, das ihn aber gleichzeitig anklagt und verdammt.

Denn wie geschrieben steht: „**Verflucht sei, wer nicht alle Worte dieses Gesetzes erfüllt, dass er danach tue! Und alles Volk soll sagen: Amen**“ (5.Mose 27,26).

Er hat sich beschneiden lassen und dann ein solches Leben gelebt, wie Gott es von einem jeden Menschen fordert, wie es aber kein Mensch leben kann.

Christus hat ein völlig sündloses Leben gelebt – sündlos in Gedanken, Worten und Werken, um es uns Sündern zu schenken.

Dann hat er gelitten und sich selbst zum Opfer gegeben für unsere Sündenschuld und damit den gerechten Zorn Gottes gestillt.

Der heilige Gott rechnet Christi Leben uns an und durch sein Opfer sind wir mit ihm versöhnt.

Fragt nun ein Mensch, was er tun muss, um zum Frieden mit Gott zu gelangen und selig zu werden, so antwortet Gott in seinem Wort, dass der Sünder gar nichts tun kann, was ihm hier hilft.

Er soll nur auf den vertrauen und an den glauben, der schon alles für ihn und an seiner Statt getan hat, an Jesus Christus.

„**Christus ist des Gesetzes Ende; wer an den glaubt, der ist gerecht**“ (Röm. 10,4).

Das ist die hohe Bedeutung der Beschneidung Jesu, dass er, der menschengewordene Gott, sich für uns so tief demütigt, dass er sich beschneiden lässt wie ein Sünder.

2. Warum kannst du darauf deinen Trost gründen?

Wir beginnen das neue Jahr im Namen unseres HERRn und Heilandes, der sich aus lauter Liebe zu uns Verlorenen hat beschneiden lassen.

Wir beginnen es im Frieden mit Gott, denn wir gehören durch den Glauben zu dem, der alle unsere Sünden, Verfehlungen, Bosheiten und Schwächen, unsere gegen Gottes Willen gerichteten Gedanken, Worte und Werke auf sich genommen und sie gesühnt hat.

Diesem Mann können wir getrost alles in die Hände legen – auch unsere Sorgen und Befürchtungen, ja auch unsere Ängste!

Das ganze Wort Gottes weist auf ihn und ruft uns zu: „**Alle eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch**“ (1.Petr. 5,7).

Wir dürfen zu ihm sagen: *Sorge, Vater, Sorge du, Sorge für mein Sorgen; Sorge selbst für meine Ruh heut' sowohl als morgen.*

Was antwortet Gott uns darauf? Er weist uns auf den Bund seines Friedens, den Christus eben auch mit seiner Beschneidung aufgerichtet hat – für uns: „**Denn es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der HERR, dein Erbarmer**“ (Jes. 54,10). Amen. [M.B.]